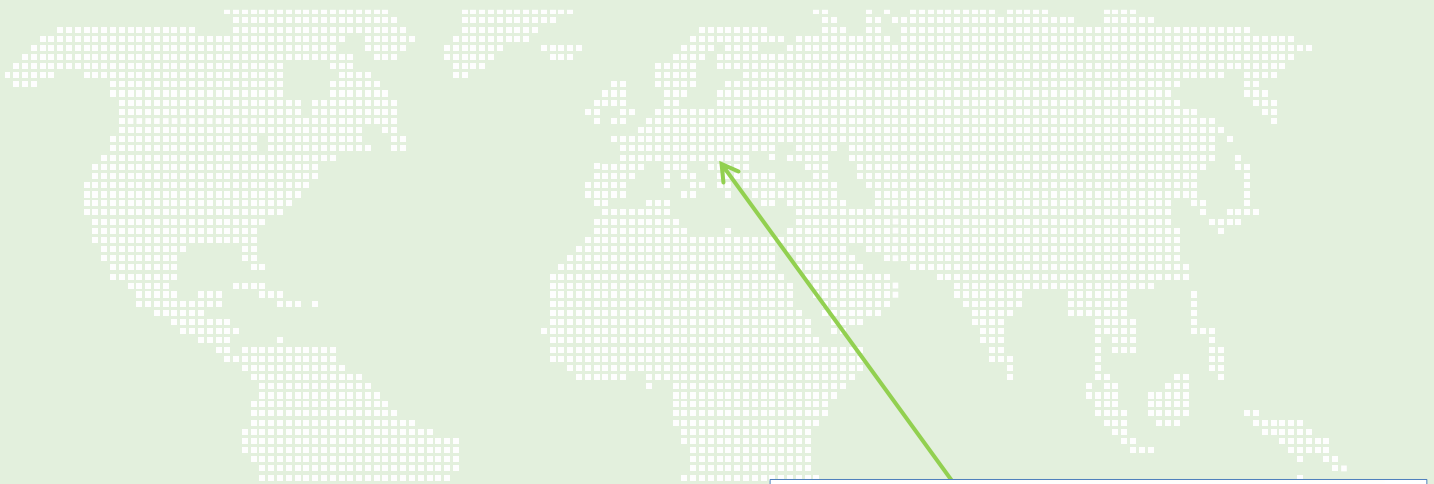




# Die SOS-Jugendförderprogramme in Osteuropa



## Das Jahr 2021 in den osteuropäischen Jugendförderprogrammen



*Jugendliche bei einem Soft-Skills-Seminar im Jugendförderprogramm in Skopje. @SOS-Nordmazedonien*

Trotz der großen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie konnten die Jugendförderprogramme in fünf Ländern Osteuropas auch 2021 wieder viele gefährdete Jugendliche mit verschiedenen Bildungsangeboten erreichen, um ihnen Fachwissen und Lebenskompetenzen zu vermitteln, ihre Persönlichkeit zu stärken und ihnen vor allem Perspektiven für die Zukunft zu geben. Die Wirtschaftskrise aufgrund der Pandemie ist in

allen Ländern manifest, was sich auch auf die jungen Menschen auswirkt. Die Lebenshaltungskosten sind gestiegen und machen es ihnen schwer, ihren Alltag zu bewältigen. Umso wichtiger ist die Arbeit der SOS-Jugendförderprogramme vor Ort. Zusammen mit lokalen Vereinen und Gemeinden sorgen sie für eine qualitativ hochwertige, wirksame und nachhaltige Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen. Die Kooperationspartner fungieren als Multiplikatoren, um noch besser auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Jugendlichen einzugehen und auf dessen Stärken aufzubauen.

In allen fünf Ländern waren die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer aktiv in den Prozess der Entwicklung eines öffentlichen Strategiepapiers zur verbesserten sozioökonomischen Integration junger benachteiligter Menschen eingebunden. Zusammen mit einem Expertenteam nahmen einige der Jugendlichen an mehreren runden Tischen mit verschiedenen Interessenvertretern teil, um mit Anregungen für die Politik in den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Gesundheit und Wohnen zur Diskussion beizutragen.

### **Erfolgreiche Zukunftsbildung an den verschiedenen Standorten**

In Sarajevo/Bosnien-Herzegowina konnte das Jugendförderprogramm YES-Zentrum („*Youth Empowerment Services Center*“ kurz *YES-Zentrum*) 346 Jugendliche auf das Arbeitsleben vorbereiten. „Die wichtigste Veränderung, die ich im Laufe der Ausbildung erfahren habe, ist ein Bewusstseinswandel: Anstatt dem System die Schuld zu geben, konzentriere ich mich auf die Verbesserung meiner Kompetenzen. Dadurch habe ich mein Potenzial erkannt und ein Gefühl der Kontrolle über eine so unsichere Situation wie die Arbeitssuche bekommen. Dafür bin ich dem YES-Zentrum wirklich dankbar!“, so einer der Jugendlichen.

In Belgrad/Serbien unterstützte „Strong Youngsters“ 249 Projektteilnehmer. Ein SOS-Mitarbeiter erzählt: „Die jungen Menschen sind bereit, uns ihre Ansichten und persönlichen Erfahrungen mitzuteilen und die Themen auch außerhalb der Kurse miteinander zu diskutieren. Das wirkt sich positiv auf die Workshops aus. Das Programm hat insgesamt einen sehr positiven Einfluss auf die Jugendlichen.“

In Skopje/Nordmazedonien erreichte das SOS-Jugendförderprogramm insgesamt 306 junge Menschen. „Man setzt sich hier für junge Menschen in Fremdunderbringung ein, wir werden wertgeschätzt und erfahren Gleichberechtigung. Der größte Vorteil ist der individuelle Ansatz und die Unterstützung von Mentoren“, berichtet eine Jugendliche.

In Pristina/Kosovo konnten SOS-Mitarbeitende 314 junge Menschen schulen und betreuen. „Was mich am meisten gestärkt hat, ist die individuelle Unterstützung, die ich von meiner Mentorin erhalten habe. Zum ersten Mal habe ich echte Unterstützung und Verständnis erfahren. Vielen Dank!“, erklärt ein junger Mann.

### Das SOS-Jugendförderprogramm in Albanien

Das Jugendförderprogramm in Tirana erreichte im letzten Jahr 227 Jugendliche. Die Jugendlichen erhielten regelmäßig Unterstützung und Coaching, das sich an ihren Bedürfnissen orientierte. Neben Berufsausbildungskursen in Bereichen wie Friseurhandwerk, EDV, Schneiderei oder Buchhaltung besuchten viele zusätzlich Sprachkurse und machten den Autoführerschein. Außerdem bekamen viele der Jugendlichen die Chance, ein Praktikum zu machen, was ihre Beschäftigungsfähigkeit zusätzlich steigerte. Viele von ihnen fanden bereits eine Anstellung.

Für lokale Fachkräfte wurden verschiedene Workshops und Vorträge zu Themen wie Personalentwicklung, Management lokaler Ressourcen, Stressbewältigung am Arbeitsplatz und Existenzgründung veranstaltet. Dadurch wurden die Kapazitäten sowohl der Kooperationspartner als auch der SOS-Mitarbeitenden gestärkt, damit die Projektmaßnahmen erfolgreich und qualitativ hochwertig umgesetzt werden können.

### Teuta emanzipiert sich

Als die 29-jährige Teuta vom SOS-Jugendförderprogramm in Tirana erfuhr, nahm sie all ihren Mut zusammen und meldete sich dort. Für sie wie für viele andere junge Menschen ist das Zentrum ein Sprungbrett in eine selbstbestimmte Zukunft.

Mit Tränen in den Augen erzählt Teuta ihre Lebensgeschichte. Mit zwölf Jahren verlor sie ihre Mutter und einige Jahre später auch ihren Vater. Ihre älteren Brüder taten ihr Bestes, um die kleine



*Teuta ist sehr wissbegierig und lernt schnell.*

©SOS-Albanien

Schwester in einem familiären Umfeld aufzuziehen. Doch die konservativen Werte ihrer Familie waren ein großes Hindernis für das Mädchen. So heiratete Teuta im Alter von 20 Jahren und brachte bald darauf drei Kinder zur Welt. Als ihr Mann plötzlich verstarb, fand sich die junge Witwe in einer sehr schwierigen Situation wieder - ohne finanzielle Absicherung, ohne Arbeit.

## Sich in einem sicheren und vorurteilslosen Umfeld weiterentwickeln können

Als sie ins SOS-Jugendförderprogramm ging, hatte sie Angst. Angst vor den üblichen Vorurteilen, die ihr immer wieder begegnet waren. Denn Teuta ist gläubige Muslima und trägt einen Hidschab. Schon beim ersten Treffen wurde der jungen Frau klar, dass das „YEEP“ eine sichere und vorurteilsfreie Umgebung ist. Sie wurde ganz natürlich von allen Mitarbeitenden und Jugendlichen akzeptiert, die in ihr nur eine weitere Person sahen, die ihr Leben verbessern wollte. „Die Hingabe und Unterstützung, die ich hier bekommen habe, ist unglaublich“, erzählt Teuta. „Ich habe mich nie besser gefühlt, nicht einmal in meiner eigenen Familie.“

Mittlerweile ist Teuta seit etwas mehr als einem Jahr im „YEEP-Projekt“. Sie nahm an verschiedenen Trainings teil, wo sie eine der aktivsten Teilnehmenden war und bewies, die gebotenen Möglichkeiten ernsthaft nutzen zu wollen. Durch ihre persönliche und berufliche Entwicklung durchbrach Teuta die Grenzen ihrer konservativen Erziehung, die besagt, dass der Platz einer Frau ausschließlich bei den Kindern ist. Sie lernte, ihre Rechte einzufordern und das machte sie zu einer verantwortungsvolleren jungen Frau für ihre Kinder und die Gesellschaft.

## Ein Vorbild für andere junge Frauen



Teuta bei einer Gruppenarbeit mit anderen Teilnehmenden des Marketinglehrgangs.

©SOS-Albanien

Teuta möchte anderen jungen Müttern helfen, Barrieren aufgrund ihrer Herkunft zu überwinden - genauso wie sie es getan hat: „Nehmt die Chancen wahr, die euch solche Einrichtungen bieten. Gebt euer Bestes! Es ist nie zu spät, schaut mich an. SOS hat mein Leben völlig verändert.“

Zurzeit besucht sie den Berufsbildungskurs „Business Management and Marketing“ und hat hervorragende Noten. „Ich bin voller Zuversicht, dass ich erfolgreich sein kann“, sagt Teuta. „Meine Träume haben

sich in konkrete Pläne verwandelt, die nun dank meines persönlichen Wachstums erreichbar sind. Ich fühle mich schon jetzt stärker gegenüber den Herausforderungen des Lebens. Ich bin bereit, größere Schritte zu machen. Der Anfang meines Erfolgs liegt hier im YEEP-Projekt.“

*\*Name geändert*